

Der „alte Pech“ schlummerte am 25. April 1808 in das Jenseits hinüber. Seine Frau war ihm schon früher vorangegangen. Während ihres Begräbnisses, als der Sarg schon vor der Pfarrwohnung stand, soll die Selige aus einem Fenster im ersten Stock ihrer Beerdigung zugesehen haben. Alles war erstarrt vor Erstaunen und Furcht; der Pfarrer aber, schnell gefaßt, hat ein weißes Taschentuch hervorgezogen und nach dem Fenster hinaufgewinkt, darauf ist der Schatten sogleich verschwunden.

Während des Begräbnisses des Pfarrers will man die ehrwürdige Gestalt des geistlichen Herrn an einer Maueröffnung des Thurmes bemerkt haben. Vor seinem Tode hatte er angeordnet, man möge einige seiner Bücher, namentlich das sechste und siebente Buch Moses, nach seinem Abscheiden verbrennen. Als dies nicht geschah, ließ sich der Geist des Pfarrers mehrmals mahnend sehen; einmal soll er sogar durch die Esse gleich einem Sturme angefahren sein, worüber eine Magd bis auf den Tod erschrocken und nach wenigen Wochen gestorben sein soll. Nun wurden die Bücher vernichtet und damit hörte der Spuk auf.

Die Braupfanne mit Gold ruht noch unverkehrt im Falkenberge; niemand weiß den Zauberpruch, der sie aus der Tiefe hebt; die einzige Kunde, wie dies geschehen könne, ist für alle Zeiten verloren.

### Die Trompeterseiche.

Unweit Schmeheim, in der Oberstedter Gemarkung, am Fuße des Kirchenges, dort wo das Bräuningsthal in den Springgrund einmündet, erblickt man eine alte Eiche, welche im Volksmunde die Trompeterseiche genannt wird. Man erzählt: als früher der Kurfürst von Sachsen in dieser Gegend gejagt habe (und das soll oftmals vorgekommen sein), habe er gewöhnlich einen Trompeter auf diese Eiche steigen lassen, um die Jagdgenossen zur Mahlzeit zusammen zu blasen.

Eine andere Sage berichtet:

Als im Dreißigjährigen Kriege sich kaiserliche und schwedische Soldaten gegenüber standen, gelangte in beide Heerlager gleichzeitig die Kunde von dem abgeschlossenen Frieden. Da wurde von jedem der Oberbefehlshaber ein Trompeter abgeschickt, um nach Kriegsgebrauch den Frieden anzublasken. Die beiden Trompeter begegneten sich unter der Eiche, sagten einander ihre gute Botschaft, stiegen auf die Eiche und schmetterten von droben herab vereint den Frieden in alle Welt hinaus, so daß es überall hin klang. Und als man in den Dörfern das Trompetenschmettern vernahm, wurden die Glocken geläutet, und von Ort zu Ort trug das Glockengeläute die freundvolle Friedensbotschaft.

Deshalb wurde jene Eiche die Trompeterseiche genannt.